

Zahlreiche vertraute Gesichter werden dem neuen Kommunalparlament nicht mehr angehören

# Für viele Stadtratsroutiniers ist im Frühjahr 2020 Schluss

Ob Ilka Soldner, Max Höffkes, Gerald Raschke, Elke Leo, Hartmut Beck oder Stephan Grosse-Grollmann: Die Bürger werden nach der nächsten Stadtratswahl auf einige bewährte Ansprechpartner für ihre kommunalpolitischen Belange verzichten müssen.

Zu den Stadträtinnen, die im März 2020 nicht mehr zur Kommunalwahl antreten, gehört auch Renate Blumenstetter von der SPD-Fraktion. Das dienstälteste Stadtratsmitglied – Blumenstetter schaffte erstmals 1984 den Sprung ins Kommunalparlament – hat allerdings schon vor der Wahl 2014 angekündigt, dass die laufende Periode ihre letzte im Rat sein wird.

Insgesamt muss Anja Pröß-Kammerer, Fraktionschefin der Genossen, mindestens zehn Mitglieder ihres aktuell 31-köpfigen Teams verabschieden, darunter mit Gerald Raschke ein weiteres „Urgestein“. Der planungspolitische Experte der Genossen gehört dem Kommunalparlament schon seit 1990 an. Mit Ruth Zadek (seit 2002 im Rat), Eva Bär und Daniela Hüttinger (beide seit 2014) werden zudem drei von sechs Kulturausschussmitgliedern der SPD in der kommenden Periode nicht mehr

dabei sein. Schwer wiegen für Pröß-Kammerer auch die Einschnitte im Politikfeld Soziales/Gesundheit, wo mit Ilka Soldner (seit 2002), Anita Wojciechowski (seit 2006) und Sonja Bauer (seit 2008) ebenfalls einige erfahrene Kommunalpolitikerinnen aufhören. Soldner, die sich auch bei dem Jugendverband „Falken“ engagierte, möchte nach langen Jahren ehrenamtlichen Engagements kürzer treten.

Pröß-Kammerer ist daher froh, dass die Sozialexpertin und frühere langjährige Vize-Fraktionsvorsitzende Gabriele Penzkofer-Röhrh (seit 2002) wieder antritt. Auch Lorenz Gradl, seit 1996 dabei und mit Jahrgang 1954 ebenfalls einer der Senioren in der Fraktion, wird erneut kan-

didieren. Nach nur einer Periode ist dagegen neben für Bär und Hüttinger auch für Hans Russo und den früheren Integrationsrat Antonio Fernandez-Rivera Schluss. Pröß-Kammerer sagt, das es für viele Räte schwierig sei, Beruf, Familie und Ehrenamt unter einen Hut zu bekommen: „Ein Stadtratsmandat ist wie ein zusätzlicher Halbtagsjob.“

Dies ist auch der Grund für ÖDP-Stadtrat Thomas Schrollinger, nach zwölf Jahren nicht mehr anzutreten. „Der Spagat ist zu groß geworden.“ Hartmut Beck dagegen verabschiedet sich aus Altersgründen, der Stadtrats senior wird im Februar 80 Jahre alt. Beck war seit 1990 dabei, erst für die CSU, dann ab 2007 für die Freien Wähler.

Während FDP-Einzelkämpfer Alexander Liebel wieder kandidieren will, steht bei der CSU fest, dass Max Höffkes 2020 nach dann 24 Jahren im Stadtrat nicht mehr zur Verfügung steht. Er gehe nicht aus beruflichen, persönlichen oder gesundheitlichen Gründen, schrieb der 68-jährige in einer Erklärung an die Fraktionskollegen, sondern um Platz zu schaffen für neue Bewerber mit neuen Ideen.

Ansonsten möchte laut Fraktionschef Marcus König das Gros der 22-köpfigen Fraktion weitermachen, darunter auch Stadtratsroutinier Kilian Sendner (seit 1996 dabei), Ex-Pirat Michael Bengl und der vor der Wahl 2014 als Überraschungscoup nominierte Hockey-Olympiasieger Max

Müller. Die Konservativen haben jedoch angekündigt, auf der Kandidatenliste Frauen und Männer gleichermaßen zu berücksichtigen, die Fraktion soll „weiblicher“ werden. Allerdings muss dieses Vorhaben ohne die Sozialexpertin Andrea Loos gelingen, die mehr Zeit für ihre 250 Kilometer entfernt wohnenden Enkelkinder haben möchte und ebenfalls nach 24 Jahren nicht mehr kandidiert. Derzeit stehen in der CSU-Fraktion 15 Männer sieben Frauen gegenüber.

Bei den Grünen ist dieses Zahlenverhältnis gleichsam umgekehrt, Fraktionschef Achim Mletzko bildet mit fünf Frauen die sechsköpfige Fraktion. Wie berichtet, hören hier Elke Leo (seit 2008 im Rat) und Monika Krannich-Pöhler (seit 2012) auf.

Auch für Stephan Grosse-Grollmann endet die Zeit im Stadtrat im Frühjahr 2020. „Ich bin jetzt 63 und will auch noch etwas anderes erleben“, sagt der Filmemacher, der 1996 erstmals für die Guten ins Kommunalparlament einzog. Grosse-Grollmann, stets Guten-Einzelkämpfer, weiß noch nicht, ob der Verein (die Guten sind keine Partei) wieder eine Liste für die Wahl aufstellen wird – am Wochenende werde man das auf einer Klausur auf dem Land beraten.

Marco Puschner



CSU-Stadtrat Max Höffkes macht Platz.



Ilka Soldner, SPD-Stadträtin, hört auf.



Schon seit 1984 im Rat: Renate Blumenstetter.



Stephan Grosse-Grollmann von den Guten.